

Leseverstehen

Wie viel Fleisch ist gesund?

1	Immer mehr Menschen verzichten bewusst auf Fleisch oder essen zumindest weniger davon. Man könnte meinen, Deutschland mutiere zu einer Nation von Vegetariern, Veganern und Flexitariern ¹ . Doch noch immer essen die Deutschen doppelt so viel Fleisch wie empfohlen wird. Nach Angaben der Deutschen	A
5	Gesellschaft für Ernährung (DGE) sind es pro Kopf und Jahr rund 60 Kilogramm Fleisch und Wurstwaren. Das ist eindeutig zu viel, sagen Experten. Die DGE empfiehlt, pro Woche nicht mehr als 300 bis 600 Gramm Fleisch und Wurst zu essen. Das entspricht 31 Kilogramm pro Kopf und Jahr, erklärt DGE-Sprecherin Antje Gahl.	
10	Wer sich ausgewogen ernähren möchte, muss nicht komplett auf Fleisch verzichten. Es enthält nämlich wichtige Nährstoffe: hochwertiges Eiweiß und Mineralstoffe wie Eisen, Zink und Selen. Fleisch liefert auch mehrere Arten von B-	B
15	Vitaminen, die für das Nervensystem und die Blutbildung eine wichtige Rolle spielen. Der Körper kann die meisten Inhaltsstoffe des Fleisches gut verarbeiten. Das gilt besonders für das Eiweiß. Es hat eine höhere biologische Verwertbarkeit als die meisten pflanzlichen Eiweißarten. In den Muskelfasern gibt es auch einen	
20	Fettanteil, den wir nicht sehen können. Dieses Fett besteht aus wertvollen ungesättigten Fettsäuren, die für unsere Gesundheit von Bedeutung sind. Aber wie so oft kommt es auch auf das richtige Maß an. In Wurst steckt meist viel	C
25	Fett. „Zusätzlich wird beim Zubereiten von Fleisch noch viel Fett dazugegeben, zum Beispiel beim Braten und noch mehr beim Panieren.“ sagt Gabriele Janthur, Ernährungsexpertin bei der Verbraucherzentrale NRW. Wie ungesund das ist, hängt auch davon ab, wie viel man sich bewegt. Die Rechnung ist einfach: Wer mehr	
30	Energie – zum Beispiel in Form von Fett – zu sich nimmt, als er verbraucht, wird dick. In Fleisch steckt zudem Cholesterin, das Herz-Kreislauf-Erkrankungen begünstigen kann. „Die ebenfalls enthaltenen Purine ² erhöhen die Harnsäure ³ im	D
35	Blut und können einen Gichtanfall ⁴ auslösen“, sagt Margret Morlo vom Verband für Ernährung und Diätik (VFED). Wer sehr viel rotes Fleisch isst, erhöht womöglich sein Risiko, an Darmkrebs zu erkranken, wie im Jahr 2015 aus einer Studie der	
40	Weltgesundheitsorganisation (WHO) hervorging. Zum roten Fleisch gehören Fleisch und Fleischerzeugnisse von Rind, Schaf, Ziege oder Schwein. Der Verzehr von weißem Fleisch, etwa Geflügel, geht dagegen nicht mit einem höheren Krebsrisiko einher. Aber welches Fleisch essen die Deutschen eigentlich? Der DGE zufolge steigt der Verbrauch von Rind, Kalb und Geflügel. Dafür	E
	essen die Menschen in Deutschland immer weniger Schweinefleisch. Wer mag, kann auch ganz ohne Fleisch leben: „Fleisch ist grundsätzlich kein Muss bei der Ernährung“, betont Janthur. Bei einer Ernährung ohne Fleisch stammt das	
	Eiweiß aus pflanzlichen Lebensmitteln wie etwa Bohnen, Linsen, Getreide sowie Milch und Milchprodukten. „Auch der Vitamin- und Mineralstoffbedarf lässt sich	
	gut decken, solange man Milch und Milchprodukte mit einplant sowie vollwertig und abwechslungsreich isst“, sagt Janthur. Wichtig ist eine bewusste	
	Zusammenstellung von Gemüse, Obst, Vollkornprodukten, Hülsenfrüchten sowie	

- 1 der Flexitarier = jemand, der ab und zu, aber nicht regelmäßig Fleisch isst
- 2 die Purine (Pl.) = vom menschlichen Körper selbst gebildete Verbindungen
- 3 die Harnsäure = flüssiges Ausscheidungsprodukt
- 4 die Gicht = Krankheit, die zu Gelenkschmerzen führt (lat. Arthritis)

	von ausgewählten Ölen und Nüssen.	
45	Eine vegetarische Ernährung hat auch ökologische Vorteile. Nach DGE-Angaben verursacht die Landwirtschaft in etwa ein Fünftel der gesamten Treibhausgasemissionen, wobei der größte Anteil auf die Tierproduktion entfällt. „Insgesamt gilt die Geflügelhaltung, also weißes Fleisch, gegenüber der Schweine- und Rindfleischproduktion als die klimafreundlichere Fleischproduktionsweise“, erklärt Gahl.	F
50	Aufschnitt und Würste lassen sich auch mithilfe pflanzlicher Rohstoffe nachahmen. So haben Spezialisten verschiedene Pilze getrocknet und in eine Wurstpelle gesteckt. Das Endprodukt sieht aus wie Fleischwurst, doch Fleisch ist keines darin. Der Lebensmittelchemiker Alexander Stephan beschäftigt sich schon seit vier Jahren mit der Frage, ob und wie Speisepilze eine gute Grundlage für fleischähnliche Produkte sein können. „Mir geht es um die Entwicklung alternativer Proteinquellen.“ Zunächst habe er an Insekten gedacht, doch Speisepilze seien die höherwertige Eiweißquelle und dem Verbraucher als etwas Gutes bekannt.	G
55	Wer trotz allem nicht auf Fleisch verzichten will, sollte es eher als Beilage zu Gemüse, Salat, Kartoffeln und Nudeln essen – und nicht als Hauptbestandteil einer Mahlzeit. „Eine Bolognese muss nicht nur aus Fleisch bestehen“, sagt Morlo. Mit Möhren, Zwiebeln, Tomate, Pilzen und Paprika wird eine gesündere Alternative daraus.	
60	Auch bei der Zubereitung von Fleisch sollten die Hobbyköche einiges beachten: Ideal ist es, Fleisch zu kochen oder mit wenig Öl zu braten. Beim Anbraten sollte man auf eine mäßige Bräunung achten. Wird Fleisch lange gegrillt oder gebraten, können Stoffe entstehen, die als krebserregend gelten. Verbrannte Stellen sollte man großzügig abschneiden und nicht essen. Gesalzenes Fleisch oder Fleischwaren sollte man nicht braten oder grillen, weil auch hierbei Schadstoffe entstehen. Wenn man sich fettarm ernähren möchte, sollte man die Haut beim Geflügel am besten entfernen, da das Fettgewebe unter der Haut liegt.	H
65	Ob beim Metzger, im Supermarkt, auf dem Wochenmarkt oder beim Bauern – gutes Fleisch kann es überall geben. Aber es ist für Verbraucher oft schwer zu erkennen, vor allem dann, wenn sie Wert auf bessere Tierhaltung legen. Eine Möglichkeit ist, auf Bioqualität zu achten. Janthur rät, sich vom Fachpersonal beraten zu lassen. Auf artgerechte Haltung zu achten ist übrigens nicht unbedingt eine Frage des Preises: „Wenn ich ein preiswertes Stück Fleisch von einem artgerecht gehaltenen Tier verwende, kann ich auch bei knappem Budget etwas für den Tierschutz tun“, so Janthur.	I
70		
75		
	(824 Wörter, 5717 Zeichen)	

Quellen: Meuter, Sabine: „Wie viel Fleisch gesund ist“, in: LVZ vom 7. März 2018, leicht bearbeitet.
www.lemenu.ch/wp-content/uploads/2016/12/lemenu-wellfood-was-steckt-in-fleisch-de.pdf (27.04 2018)

Aufgaben zum Leseverstehen

Wie viel Fleisch ist gesund?

1. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter bzw. Redewendungen durch ein Synonym. ____/3P

Deutschland mutiere zu einer Nation von Vegetariern (Z. 2) =

Cholesterin kann Herz-Kreislauf-Erkrankungen begünstigen. (Z. 26) =

knappes Budget (Z. 77) =

2. Finden Sie passende Überschriften zu den Abschnitten. ____/3P

Beispiel: Abschnitt G (Z. 50 -57): Eine fleischlose Alternative

Abschnitt	Überschrift
A (Z. 1-9)	
D (Z. 31-35)	
H (Z. 63-70)	

3. Worauf beziehen sich folgende Wörter? ____/4P

davon (Z. 2) =

das (Z. 6) =

es (Z. 15) =

darin (Z. 52) =

4. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an. ____/5P

	RICHTIG	FALSCH
<i>Das Eiweiß von Fleisch kann besser vom menschlichen Körper verwertet werden als pflanzliches Eiweiß.</i>		
<i>Fleisch enthält zu viel Fett und ist daher ungesund.</i>		
<i>Wer sich abwechslungsreich und ausgewogen ernähren will, sollte auf Fleisch nicht verzichten.</i>		
<i>Die tierische Landwirtschaft belastet durch die hohen Treibhausgasemissionen die Umwelt.</i>		

Das Fleisch aus artgerechter Tierhaltung ist immer teurer als aus herkömmlicher Produktion.		
---	--	--

Beantworten Sie die Fragen zum Inhalt des Textes in ganzen Sätzen, wenn es nicht anders angegeben wird. Schreiben Sie dabei nicht aus dem Text ab. Verwenden Sie eigene Wörter.

5. Warum ist es gesund, Fleisch zu essen?

___/2P

6. Was kann ein zu hoher Fleischkonsum bewirken? Warum? (2 Ursachen, 2 Wirkungen)

___/4P

7. Was versteht man unter rotem und weißem Fleisch und was ist der Vorteil von weißem Fleisch?

___/3P

8. Warum ist es für Vegetarier besonders wichtig, sich abwechslungsreich zu ernähren? ___/2P

9. Nennen Sie ein Beispiel für eine fleischlose Alternative. (Stichpunkte)

___/1P

10. Welche Tipps werden gegeben, wenn man nicht auf Fleisch verzichten will? Nennen Sie vier.
(nominal) _____/4P

-

-

-

-

Bitte zählen Sie die geschriebenen Wörter: _____

Inhalt: _____/31P = _____% = _____x2 = _____

Sprache: _____F/_____W = _____% = _____

Gesamtnote: _____

Erstkorrektor:

Zweitkorrektor:

Wissenschaftssprachliche Strukturen zum Text „Wie viel Fleisch ist gesund?“

Formen Sie die unterstrichenen Satzteile in die angegebenen Konstruktionen um.
Schreiben Sie immer den vollständigen Satz und achten Sie auf die Zeitformen.

1. Noch immer essen die Deutschen doppelt soviel Fleisch wie empfohlen. → **Passiv mit Täternennung**

2. Beim Braten von Fleisch wird oft viel Fett zugegeben. → **Aktiv**

3. In Fleisch steckt Cholesterin, das Herz-Kreislauf-Erkrankungen begünstigt. → **Partizipialattribut**

4. Die ebenfalls enthaltenen Purine erhöhen die Harnsäure im Blut. → **Relativsatz**

5. Bei der Zubereitung von Fleisch sollten Hobbyköche einiges beachten. → **Verbalisierung**

6. Auch der Vitamin- und Mineralstoffbedarf lässt sich gut decken. → **Passiv mit Modalverb**

7. Man muss nicht auf Fleisch verzichten. → **Modalverbersatz**

8. Eine Möglichkeit ist, Produkte mit Bioqualität zu kaufen. → Nominalisierung

9. Setzen Sie die folgenden Sätze in die indirekte Rede. Verwenden Sie Konjunktiv I. ____/4P

Ernährungsexpertin Gabriele Janthur sagt: „Fleisch ist grundsätzlich kein Muss bei der Ernährung. Der Vitamin- und Mineralstoffbedarf lässt sich auch ohne Fleisch gut decken, solange man Milch mit einplant sowie vollwertig und abwechslungsreich isst.“

Ernährungsexpertin Gabriele Janthur sagt, Fleisch _____ grundsätzlich kein Muss bei der Ernährung. Der Vitamin- und Mineralstoffbedarf _____ sich auch ohne Fleisch gut decken, solange man Milch mit _____ sowie vollwertig und abwechslungsreich _____.

Punktzahl: ____/20P = ____% = ____

Erstkorrektor:

Zweitkorrektor:

Hörverstehen – Vortragstext

Wer spricht heute noch Esperanto?

Esperanto ist eine leicht erlernbare und neutrale Kunstsprache. Leicht ist sie, weil sie nicht die Schwierigkeiten natürlich gewachsener Sprachen wie zum Beispiel unregelmäßige Verben hat. Neutral, weil sie niemandem aufgrund seiner Muttersprache einen sehr großen Vorteil gegenüber Anderssprachigen bietet.

Der Erfinder des Esperanto ist Ludwik Lejzer Zamenhof, der sich selbst als Begründer der Sprache sah. Zamenhof wuchs in einer mehrsprachigen, damals zum Russischen Zarenreich, heute zu Polen gehörenden Stadt auf, wo er heftige Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Volksgruppen erlebte. Da er das Fehlen einer gemeinsamen Sprache als einen Grund für solche Konflikte ansah, begann er bereits als Schüler, eine geeignete Sprache zu entwickeln, die als Konfliktlöser dienen konnte. Diese sollte im Vergleich zu bereits existierenden Sprachen neutraler und leichter erlernbar und daher als Zweitsprache für alle annehmbar sein. Eine erste Version stellte er 1879 im Kreise seiner Freunde vor. Nach mehrjähriger Erprobung veröffentlichte Zamenhof schließlich im Jahre 1887 sein Sprachprojekt, das er *Lingvo internacia* (internationale Sprache) nannte. Nach seinem Pseudonym *Doktoro Esperanto* (Doktor Hoffender) wurde bald darauf die Sprache selbst als „Esperanto-Sprache“ und dann kurz als „Esperanto“ bezeichnet. Als der Esperanto-Erfinder im April 1917 in Warschau starb, tobte in Europa ein Weltkrieg, und die Zeichen standen nicht gerade auf Völkerverständigung. Ob man 100 Jahre später noch Esperanto sprechen würde, war ungewiss. Tatsächlich halten heute viele Nicht-Kenner Esperanto für eine ausgestorbene Sprache und ein gescheitertes Experiment.

Aber wer sich auf „Wikipedia“ umschaute, wie viele Artikel auf Esperanto geschrieben werden, der ahnte, dass die Zeit des Esperanto nicht vorbei ist: Es sind fast 240 000 Artikel – mehr als etwa in Dänisch. Mindestens zwei Millionen Sprecher gibt es heute, in rund 130 Ländern. Und es werden mehr. Als die Sprach-Lern-App „Duolingo“ 2015 erstmals einen Esperanto-Kurs für Englischsprechende anbot, luden ihn in den ersten Wochen 26 000 Nutzer herunter. Heute sind es bereits 700 000. Und auch auf klassischem Wege, in normalen Sprachkursen, finden sich neue Lerner. Nimmt man als Anzeichen für das Wachstum die Anzahl der Esperanto-Treffen oder die Anzahl der Teilnehmer an Esperanto-Treffen, veröffentlichte Esperanto-Musik oder Esperanto-Internetseiten, ist ein klarer Wachstumstrend von 2 % bis 10 % pro Jahr erkennbar. Das Wachstum ist dabei nicht nur in Europa, sondern vor allem auch in Regionen wie Brasilien, Ostafrika, Nepal oder China zu verzeichnen. In den letzten hundert Jahren hat sich die Zahl der Esperanto-Sprecher etwa vertausendfacht. Zum Vergleich: Die Zahl der Englischsprecher hat in diesem Zeitraum etwa um das Zwanzigfache zugenommen. Während sich Regierungen bestimmter Länder, traditionsreiche Stiftungen und große Unternehmen für Englisch einsetzen und Geld zur Verfügung stellen, ist Esperanto bisher weitgehend auf das Engagement des Einzelnen angewiesen, der zusätzlich zu anderen Pflichtfremdsprachen freiwillig Esperanto lernt. Vor diesem Hintergrund scheint das Wachstum umso bemerkenswerter.

Esperanto wurde mit der Idee geschaffen, leicht erlernbar zu sein. Deswegen hat Esperanto eine auf sechzehn Grundregeln basierende Grammatik. Das „fundamento“ kennt keine unregelmäßigen Verben oder Deklinationen und andere Dinge, die natürliche Sprachen oft so schwierig machen. Das Verb hat in allen konjugierten Zeitformen unabhängig von Person und Zahl nur eine Form. Es gibt keinen unbestimmten Artikel und nur einen bestimmten, der nicht dekliniert wird. Der Wortschatz des Esperanto entstammt zum überwiegenden Teil aus europäischen, vornehmlich den romanischen Sprachen, ferner dem Deutschen und Englischen, in geringem Umfang auch slawischen Sprachen, dem Griechischen und anderen Sprachen. Oft gehen Esperanto-Wörter auf verwandte Wortvarianten mehrerer Sprachen zurück. Wie leicht Esperanto wirklich ist, hängt von den Vorkenntnissen jedes Einzelnen ab. Je mehr Vorkenntnisse man durch andere Fremdsprachen hat, desto leichter ist es. Umgekehrt kann Esperanto auch dabei helfen, Fremdsprachen allgemein besser zu verstehen und zu lernen, da man grammatikalische Prinzipien durchschauen kann, ohne vom Ballast des Unregelmäßigen verwirrt zu werden. Wie schnell man Esperanto lernen kann, ist individuell unterschiedlich. Viele können nach zwei bis drei Wochenendkursen schon einfache Gespräche führen und einfache E-Mails schreiben. Mit einem Fernkurs kann man gut und gern in zehn bis fünfzehn Wochen Esperanto lernen, so dass man Zeitschriften lesen und ausführliche Briefe schreiben kann.

Esperanto ist eine lebendige Sprache, die auf internationalen Treffen von Jugendlichen, Erwachsenen und Familien verwendet wird. Jährlich erscheinen rund 400 Bücher auf Esperanto, es gibt regelmäßig erscheinende Zeitschriften und Esperanto-Musikgruppen, die man sich auch auf youtube anschauen kann. Firefox, Linux-Desktops und OpenOffice lassen sich auf Esperanto installieren, die Suchmaschine Google und der Blogdienstleister ipernity bieten ihr Angebot auch auf Esperanto an. Die chinesische Regierung veröffentlicht täglich Nachrichten in zehn Sprachen, eine davon ist Esperanto. In Berlin gibt es im Computerspiele-Museum offiziell Führungen auf Esperanto.

Englisch als Weltsprache ist für viele Zwecke geeignet. Es ist schön, wenn man sich mit Menschen auf Englisch verständigen kann. In einigen Bereichen hat Esperanto jedoch Vorzüge, die Englisch nie erreichen kann. Das ist zum einen die leichte Erlernbarkeit. Schüler benötigen viel weniger Zeit und haben viel schneller Lernerfolge, bei deutlich geringerem Aufwand. Zum anderen ist Esperanto eine Sprache, die keinem Muttersprachler einen uneinholbaren Vorteil gewährt, wie dies bei Englisch der Fall ist. Esperanto ist darüberhinaus sehr stabil. Eine große Sorge des Sprachgründers war, dass das Esperanto im Streit seiner Anhänger in Dialekte zerfallen könnte. Das war jedoch nicht der Fall. Die Stabilität beruht zu einem großen Teil darauf, dass Esperanto von Anfang an eine Schrift hatte. Trotz zehnjährigem Schulunterricht in Englisch und Kursen an Universitäten schaffen es nur die wenigsten, ein Niveau zu erreichen, das dem eines Muttersprachlers auch nur annähernd ebenbürtig in Sachen Ausdrucksvermögen, Redewendung und grammatikalischer Korrektheit ist. Das ist mit Esperanto anders.

Und somit ist Esperanto gut 130 Jahre nach seiner Erfindung eine attraktive und leichterlernbare Alternative für Menschen, die unabhängig von Nationalität und Kultur mit anderen Menschen weltweit kommunizieren möchten.

909 Wörter, 5741 Zeichen ohne LZ, 6646 Zeichen mit LZ

Quellen:

<https://www.esperanto.de/de/was-ist-esperanto> (Stand 9.05.2018)

https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_des_Esperanto (Stand 9.05.2018)

„Kunstsprache: Wer spricht heute noch Esperanto?“ In: FAZ.net, von Christoph Borgans und Katharina Müller-Güldemeister, aktualisiert am 04.05.2017. (Stand 9.05.2018)

Für Prüfungszwecke gekürzt und bearbeitet von H. Link (9.05.2018)

Wer spricht heute noch Esperanto?

Wortliste:

Ludwik Lejzer Zamenhof: 1859-1917, Augenarzt
Lingva internacia: internationale Sprache
Doktoro Esperanto: Doktor Hoffender
Duolingo: Sprach-Lern-App
Fundamento: Grammatik von Esperanto

Computeranwenderprogramme, Software und Browser

- Firefox
- Linus-Desktops
- OpenOffice
- ipernity

1. Aus welchem Land stammt der Erfinder des Esperanto, Ludwik Lejzer Zamenhof?
(Stichworte) 1P

2. Erklären Sie, warum Zamenhof die Kunstsprache Esperanto erfunden hat.
Vervollständigen Sie die Sätze. 2P

Zamenhof wuchs in einem mehrsprachigen Land auf, in dem _____

Er erfand die Kunstsprache Esperanto, weil _____

3. Ergänzen Sie die fehlenden Angaben in den Lücken. 5P

Aber wer sich auf „Wikipedia“ umschaute, wie viele Artikel auf Esperanto geschrieben werden, der ahnte, dass die Zeit des Esperanto nicht vorbei ist: Es sind _____ Artikel – mehr als etwa in Dänisch. Mindestens _____ Sprecher gibt es heute, in rund _____ Ländern. Und es werden mehr. Als die Sprach-Lern-App „Duolingo“ 2015 erstmals einen Esperanto-Kurs für Englischsprechende anbot, luden ihn in den ersten Wochen _____ Nutzer herunter. Heute sind es bereits _____.

4. Esperanto ist eine wachsende Sprache. Geben Sie mindestens drei Merkmale für das Wachstum an. (nominal) 3P

- _____

- _____

- _____

5. Wovon hängt es ab, wie schnell Esperanto gelernt wird? (Satz) 1P

6. Wie lange dauert es, Esperanto zu lernen? (Stichworte) 2P

Einfache Gespräche führen und E-Mails schreiben	
Zeitschriften lesen und Briefe schreiben	

7. Geben Sie mindestens drei Beispiele dafür an, dass Esperanto eine lebendige Sprache ist. (Stichworte) 3P

- _____

- _____

- _____

8. Kreuzen Sie an, ob folgende Aussagen richtig oder falsch sind. 4P

	richtig	falsch
Esperanto diente im Ersten Weltkrieg zur Völkerverständigung.		
Esperanto ist eine Sprache, die nur in Brasilien, Ostafrika, Nepal und China wächst.		
Esperanto wird von großen Unternehmen, Stiftungen und Regierungen gefördert.		
Esperanto ist eine stabile Sprache und hat keine Dialekte.		

9. Erläutern Sie mit drei Argumenten aus dem Text, welche Vorteile Esperanto gegenüber Englisch hat. (Sätze)

3P

Inhalt:/25P. =.....% =..... x2 =

Sprache:F/.....W =.....FQ..... =

Insgesamt:

Erstkorrektor:

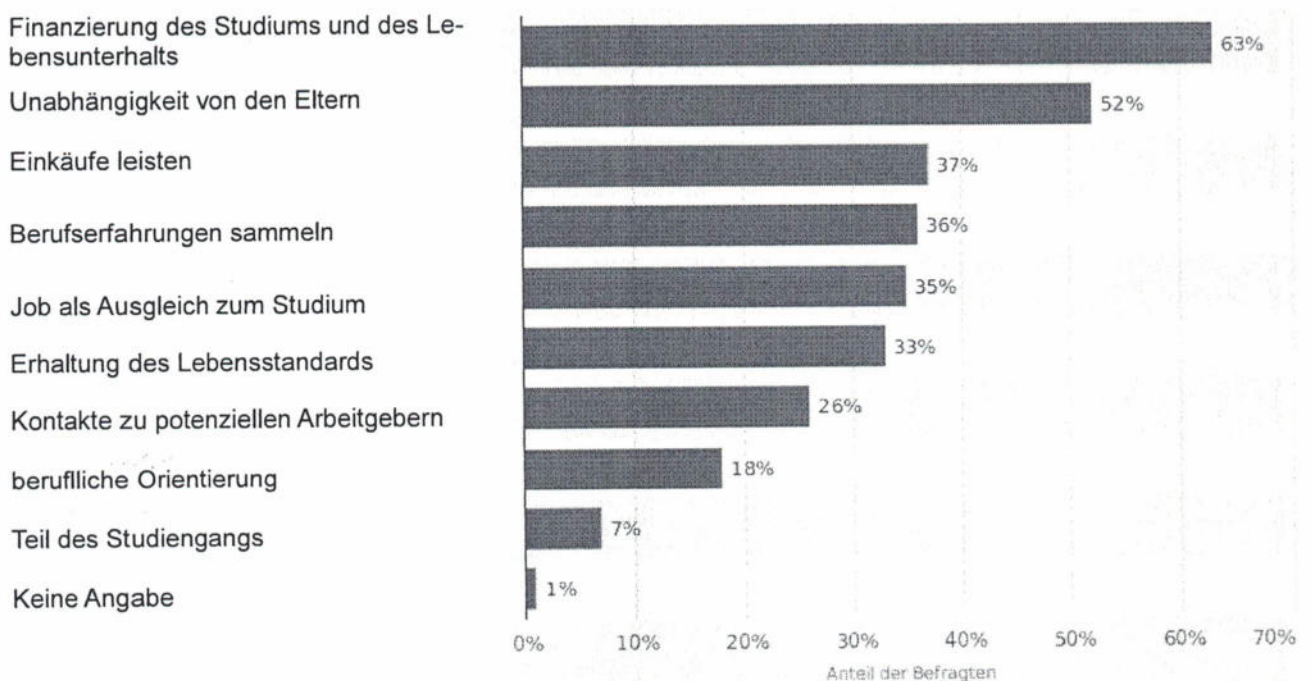
Zweitkorrektor:

Textproduktion

Studentenjobs

Knapp zwei Drittel der Studierenden arbeiten neben dem Studium. Im Idealfall bringt ein Nebenjob nicht nur ein Gehalt, sondern auch studienrelevante praktische Erfahrungen oder bietet Chancen für die berufliche Karriere. Das Institut für Demoskopie Allensbach (IfD Allensbach) wollte wissen, aus welchen Gründen Studierende einen Nebenjob aufnehmen. Befragt wurden 2968 Studenten im Alter von 18-29 Jahren.

Studieren und Arbeiten



Quelle: IfD Allensbach, 2011

Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text von mindestens 250 Wörtern auf den dafür vorgesehenen Schreibbogen. Auf Konzeptpapier Geschriebenes wird nicht gewertet. Formulieren Sie für Ihren Text eine Überschrift. Gliedern Sie den Text sinnvoll, sodass die Einleitung, die einzelnen Abschnitte des Hauptteils und der Schluss erkennbar sind. Zählen Sie am Ende die Wörter und schreiben Sie die Wortzahl auf den Antwortbogen.

Aufgaben

1. Geben Sie vier wichtige Informationen aus der vorliegenden Grafik wieder.
2. Diskutieren Sie die Vor- und Nachteile eines Nebenjobs während des Studiums und nehmen Sie Stellung. Begründen Sie Ihre Meinung.
3. Ist es in Ihrem Heimatland üblich, einen Nebenjob auszuüben? Wenn ja, in welchen Bereichen? Wenn nicht, wie finanzieren sich Studierende in Ihrem Heimatland?